



Kein Heimspiel ohne Fidschi

Thomas Schulte-Hobein über Fußball und den "Maffenbeier"

Um die Mittagszeit tummelt sich eine nicht unbeträchtliche Zahl Anzugträger aus den umliegenden Firmen in Ludwigshafens legendärem Biergarten "Maffenbeier". Das Jackett behält keiner von ihnen lange an, denn hemdsärmelig lässt es sich am besten im Schatten der alten Platane das erste Weizenbier des Tages stemmen. Wenn das bunt gemischte Publikum unter Spalieren mit wildem Wein auf den Holzbänken enger zusammengerückt, sind Berührungssängste fehl am Platz. "Ich finde es lustig, wenn wildfremde Leute miteinander quatschen" meint Thomas Schulte-Hobein, der die meisten Gäste mit Namen begrüßt. In der lauen Sommerluft lösen sich soziale und andere Unterschiede eh in Nichts auf. "Ich bin für jeden offen – egal ob im Blaumann oder mit Krawatte." Seit 1992 betreibt Thomas Schulte-Hobein die älteste Kneipe der Stadt. Seit rund 100 Jahren ist der "Maffenbeier" eng mit der Geschichte des Stadtteils Hemshof verwurzelt. "Viele Läden in dieser Art gibt es nicht mehr", stellt er bedauernd fest. Gerade das Traditionelle hat ihn gereizt: "Erlebnissgastronomie und gespielte gute Laune sind nicht mein Ding." Ein bodenständiger Betrieb mit familiärer Atmosphäre ist ihm da allemal lieber. Aus seinem persönlichen Verhältnis zu den zahlreichen Stammgästen des "Maffenbeier" sind schon einige gute Freundschaften entstanden. Chefallüren hat er keine.

Im Gegenteil: Er legt Wert darauf, dass das Servicepersonal ebenfalls ab und an ein Schwätzchen mit den Gästen hält. "Als Gastronom ist man immer auch ein bisschen Sozialarbeiter", weiß er. Um ein Haar säße er jetzt selbst mit Krawatte und Handy in der warmen Mittagssonne, um für einen Moment das Geschäftemachen anderen zu überlassen. Fidschi, wie er (aus heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen) von seinen Freunden genannt wird, hatte zwar schon seit der Schulzeit gekellnert. Richtig ernst wurde es aber erst, als er das Ludwigshafener Bistro "Libresso" übernahm. Für ihn Grund genug, sein Studium der Betriebswirtschaft an den Nagel zu hängen und sich ausschließlich als Gastronom zu betätigen. Dabei macht dem FCK-Fan ("Kein Heimspiel ohne Fidschi") in erster Linie der Kontakt mit Menschen Spaß: "Man lernt viele verschiedene Leute kennen." Ehemalige Klassenkameraden seufzen schon mal neiderfüllt: "Du hast es richtig gemacht." Seine Entscheidung bereut hat Thomas Schulte-Hobein nie: "Wenn ich morgens sehe, mit welchem Gesicht die Leute zur Arbeit gehen – dann meine ich, die richtige Wahl getroffen zu haben." EMY

